

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 73 (1998)
Heft: 5

Artikel: Intermezzo italiano
Autor: Oertle, Vincenz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715603>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

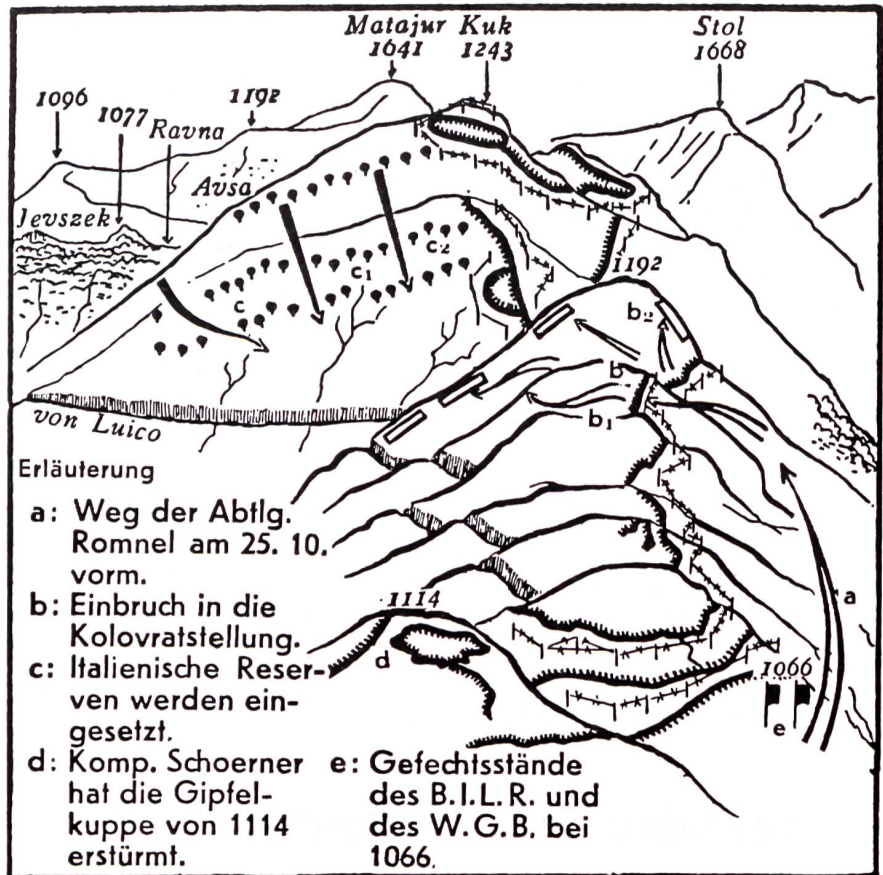
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Intermezzo italiano

Von Vincenz Oertle, Maur

Erwin Rommel, der spätere Generalfeldmarschall und über alle Fronten hinweg populäre «Wüstenfuchs», war im Dezember 1938 Gastreferent der Schweizerischen Offiziersgesellschaft. Sein Buch «Infanterie greift an – Erlebnis und Erfahrung» befand sich eben auf dem Weg zum Bestseller. Und so drehten sich denn auch Rommels Referate um die Kämpfe an der österreichisch-italienischen Front vom Herbst 1917. Überall wo Oberst Rommel auftrat, in Basel, Zürich, Schaffhausen und schliesslich in Olten, fanden seine Ausführungen breite Beachtung. Dies lag nicht zuletzt auch an der Person des Vortragenden. Rommel war im Ersten Weltkrieg als 26jähriger Infanterie-Oberleutnant mit der höchsten preussischen Tapferkeitsauszeichnung, dem Orden «Pour le mérite», beliehen worden. Ausserdem repräsentierte er, eben zum Kommandeur der Wiener Neustädter Kriegsschule ernannt, die neue deutsche Wehrmacht. Und diese, nach modernsten Gesichtspunkten im Aufbau begriffen, war in den Augen zahlreicher Schweizer Offiziere die Armee par excellence. Rommels Tournee aber folgte ein Nachspiel...

Der britische Brigadegeneral Desmond Young, auch er Teilnehmer beider Weltkriege, schrieb in seiner bekannten Rommel-Biographie (Seite 56f): «Am 1. Oktober 1929 wurde Rommel an die Infanterieschule in Dresden versetzt (...) Die Vorlesungen, die er in Dresden hielt, führten zur Veröffentlichung seines



Gefechtsskizze (Einbruch in die Kolovrat-Stellung vom 25. Oktober 1917) wie sie Rommel auch während der Vorträge in der Schweiz verwendete. An der Seite des Württembergischen Gebirgsbataillons (WGB) kämpfte das Königlich-bayerische Infanterie-Leib-Regiment (BILR), dessen 12. Kp die befestigte Gipfelkuppe 1114 stürmte (vgl. d). Kompanieführer war Leutnant Ferdinand Schörner (1892–1973); auch er erhielt den «Pour le mérite» und brachte es ebenso wie Rommel zum Generalfeldmarschall. (Aus: Infanterie greift an, Seite 261)

Erwin Rommel

Geboren am 15. November 1891

1910 Eintritt als Fahnenjunker in das Infanterie-Regiment König Wilhelm I. (6. Württembergisches) Nr. 124

1912 Leutnant

Erster Weltkrieg: Zugführer, Bataillonsadjutant, Kompanieführer, Oberleutnant, Versetzung zum Württembergischen Gebirgsbataillon, Führer der «Abteilung Rommel», Stabstätigkeit, Hauptmann. Einsätze in Belgien, Nordfrankreich, Rumänien sowie im Rahmen des deutschen Alpenkorps an der Isonzo-Front. «Für das Erbrechen und Aufrollen der Kolovrat-Stellung, für die Erstürmung des Matajur sowie für den Sieg bei Longarone erhielt Oblt Rommel als kaiserlichen Dank und Anerkennung Preussens höchsten Kriegssorden, den «Pour le mérite», am 10. Dezember 1917.» (Möller, Seite 212)

Zwischenkriegszeit: Kompaniechef im Infanterie-Regiment Nr. 13, Taktiklehrer an der Infanterie-Schule Dresden, Kdr des III. Btl/Infanterie-Regiment Nr. 17, Lehrer an der Kriegsschule Potsdam, Verbindungs-offizier der Wehrmacht beim Stab des Reichsjugendführers, Kdr des Führer-Begleit-Kommandos, Kdr der Kriegsschule Wiener Neustadt, Generalmajor.

Zweiter Weltkrieg: Kdt des Führerhauptquartiers, Kdr der 7. Panzer-Division, Kommandierender General des Deutschen Afrikakorps, Oberbefehlshaber der Panzergruppe «Afrika» (dann Panzerarmee «Afrika»), Deutsch-italienische Panzerarmee, Heeresgruppe «Afrika»), Generalfeldmarschall (22. Juni 1942), Oberbefehlshaber der Heeresgruppe B (Norditalien, dann Westfront). Erzwingener Freitod am 14. Oktober 1944

Buches «Infanterie greift an», in dem er zahlreiche Gefechte des Weltkriegs schilderte, die er als junger Infanterie-Offizier in Belgien, in den Argonnen und Vogesen, in den Karpaten und in Italien erlebt hatte. Es ist ein kleiner, ausgezeichneter Leitfaden über Infanterie-Taktik. (...) «Infanterie greift an» wurde als Lehrbuch in der Schweizer Armee eingeführt, deren Offiziere Rommel eine goldene Uhr mit eingraviertem Widmung überreichten.»

Ob Rommels Buch hierzulande tatsächlich als Lehrmittel Verwendung fand, lässt sich nicht bestätigen. Zweifellos aber stand «Infanterie greift an» in den Bücherregalen nicht weniger Schweizer Offiziere. Rommel hatte sein Buch in folgende Themenbereiche gegliedert: «Bewegungskrieg 1914 in Belgien und Nordfrankreich», «Kämpfe in den Argonnen 1915», «Stellungskrieg in den Hochvogesen 1916/17», «Kämpfe in den Südostkarpaten, August 1917», «Angriffsschlacht bei Tolmein 1917» sowie «Verfolgung über Tagliamento und Piave». In den Referaten vor der Schweizerischen Offiziersgesellschaft standen die «Kampfhandlungen bei Tolmein (24. bis 26. 10. 1917) und in den karnischen Alpen (9. und 10. 11. 1917)» im Vordergrund. Am Ende seiner Vortragsreise war Rommel dann die er-

wähnte goldene Uhr überreicht worden, eine Taschenuhr Marke Omega, die sich heute im Besitz seines Sohnes Manfred, des ehemaligen Stuttgarter Oberbürgermeisters, befindet. Sie trägt auf der Rückseite folgende Widmung: «A Monsieur le Colonel Rommel de l'Armée allemande en témoignage de reconnaissance – Société suisse des Officiers – Décembre 1938.»

«In bleibender Erinnerung»

Unter dem Titel «Kämpfe im Gebirge» stand am 14. Dezember 1938 im «Oltner Tagblatt» (Nr. 289) zu lesen: «Im Hotel «Mercur», dem Stammlokal der Offiziersgesellschaft Olten, sprach am vergangenen Freitag Oberst Rommel, Kommandeur der Kriegsschule Wiener Neustadt, über seine Erlebnisse in den Gebirgskämpfen gegen die Italiener anno 17. Zu diesem Vortrag waren die benachbarten Offiziersgesellschaften von Solothurn, Balsthal, Schönenwerd, Langenthal, Aarau und Zofingen kameradschaftlich eingeladen. Nahezu 300 Offiziere fanden sich ein, um den Worten dieses berufenen Redners zu lauschen. Es ist sicher nicht übertrieben, wenn wir abschliessend feststellen, dass dieser äusserst instruktive Vortrag jedem Teilnehmer in bleibender



Goslar 1934 – Erwin Rommel als Major und Kdr des III. Btl./Infanterie-Regiment Nr. 17. (Aus: Infanterie greift an)

der Erinnerung fortleben wird. Selten wurde uns in so kurzer Zeit eine derartige Fülle von Erkenntnissen und Erfahrungen vermittelt wie vergangenen Freitagabend. Es kann für den militärischen Führer – sei er nun Offizier oder Unteroffizier – kaum etwas Wertvolleres geben, als aus dem Munde eines Kriegsteilnehmers dessen Eindrücke zu vernehmen und auf unsere Verhältnisse zu übertragen. In spannenden Schilderungen, unterstützt durch hervorragende Skizzen, demonstrierte uns Oberst Rommel den Verlauf eines Infanterieangriffes, innerhalb jener berühmten Offensive vom Oktober 1917, die die vereinigten Deutschen und Österreicher in unaufhaltsamem Schwunge bis an die Piave führte.» Der Referent habe geschildert, so hiess es weiter, «wie grösste feindliche Überlegenheit, stärkste Befestigungen, schwerste natürliche Widerstände des Geländes und der Witterungsverhältnisse und unüberwindbar scheinende Waffentechnik des Gegners kein Hindernis sind für eine hochwertige, tapfere Infanterie – die zudem von einem so klugen, wagemutigen und stets das Gesetz des Handelns an sich reissenden Abteilungsführers geleitet wird, wie es der damalige Oberleutnant Rommel war.»

Mit dem Vortrag vom 9. Dezember in Olten war die in Offizierskreisen vielbeachtete Tournee zu Ende gegangen. Zuvor hatte Rommel der Reihe nach in Basel, in der Zürcher ETH und in Schaffhausen gesprochen. Der deutsche Militär- und Luftattaché in Bern, Oberstleutnant Iwan von Ilsemann, der spätere Generalmajor, rapportierte darüber in einem Schreiben (Nr. 402/38) vom 12. Dezember an das Oberkommando des Heeres (OKH) in Berlin («Gen St d H/Att Gr»): «Dem Vortrag des Oberst Rommel in der Schweizer Offiziersgesellschaft Basel habe ich beigewohnt. Die Aufnahme war wie immer sehr kameradschaftlich, jedenfalls merkte man in den Offizierskreisen nichts von der sonst gerade in Basel höchst unerfreulichen Stimmung gegen Deutschland.» Der Saal sei mit 300 Offizieren überbelegt gewesen; in Zürich habe man «zirka 600 Zuhörer» registriert. «Es war ferner unverkennbar, dass die Schilderungen deutschen Frontsoldatentums anhand der Kriegserlebnisse des württembergischen Gebirgsjägerbtl. in den Kämpfen in Ita-

lien im Jahre 1917 stärksten Eindruck auf die Zuhörer machten. Es ist daher doppelt zu begrüssen, wenn in heutiger Zeit, wo soviel Unfrieden gegen Deutschland von gewissen Kreisen in der Schweiz gestiftet wird, deutsche Offiziere durch ihr persönliches Auftreten auch einen anderen Eindruck über Deutschland vermitteln.» Gleichzeitig mit Rommel war auch Oberst Prof. Dr. Munsch in der Schweiz auf Vortragsreise gewesen.

«Rom» reagiert sauer

Zwei Tage später, am 14. Dezember, erfolgte ein «Nachgang zu Nr. 402/38 v. 12.12.38». Darin meldete Ilsemann dem OKH: «Der italienische Militärattaché, Oberst Bianchini, suchte mich heute auf, um mich darüber zu orientieren, dass er aus Schweizer Offizierskreisen eine Mitteilung erhalten habe, dahingehend, dass bei dem Vortrag des Oberst Rommel in Zürich abfällige Bemerkungen über italienische Offiziere gefallen wären: Ich habe Oberst Bianchini erwidert, dass ich mir dies nicht vorstellen könne, da bei dem Vortrag des Oberst Rommel in Basel, dem ich selbst beigewohnt hätte, keinesfalls eine Kritik an italienischen Offizieren geübt worden wäre. Im Gegenteil, Oberst Rommel habe immer wieder die standhafte Haltung der italienischen Offiziere in den Momenten betont, in denen unter dem Eindruck des deutschen Angriffs von verschiedenen Seiten, die Nerven der Mannschaften versagt hätten.» Und Ilsemann weiter: «Ich fügte hinzu, dass man die ihm zugegangenen Mitteilungen daher wohl so auslegen könne, dass es naturgemäss auch in der Schweiz Kreise gäbe, die ein Interesse daran hätten, die guten Beziehungen zwischen der deutschen und der italienischen Armee zu trüben.» Eine Abschrift dieses Berichts ging auch an den deutschen Militärattaché in Rom.

Damit war die Angelegenheit allerdings noch nicht vom Tisch. Der italienische Generalkonsul in Zürich hatte sich an den Berliner Geschäftsträger, Magistrati, gewandt, welcher nun im Auswärtigen Amt vorsprach. Dieser Vorgang geht aus der Kopie eines Schreibens vom 22. Dezember von Staatssekretär Ernst Frhr. von Weizsäcker (1882–1951) hervor. Empfänger dürfte wohl die deutsche Gesandtschaft in Bern gewesen sein. Darin hiess es, gemäss Magistrati «sei das Urteil Rommels über die Italiener von den schweizerischen Offizieren anscheinend mit Interesse und Behagen vernommen worden.» Allerdings, so Weizsäcker, habe der italienische Geschäftsträger eingeräumt, «dass diese Äusserungen Rommels in Zürich vielleicht nicht ganz so absprechend gewesen seien, wie es dort kolportiert würde.»

Rommels Stellungnahme

Der Betroffene, durch Attaché von Ilsemann ebenfalls informiert, hatte zu den Vorwürfen auch Stellung zu nehmen. Aus Wiener Neustadt schrieb Rommel am 30. Dezember ins OKH/Attachégruppe, Tirpitzufer Berlin W 35: «Selbstverständlich unterliess ich jede abfällige Kritik über das Verhalten italienischer Soldaten oder ihren Kampfwert. Im Gegenteil, ich betonte die besonders standhafte Haltung der italienischen Offiziere bei den verschiedenen Kampfhandlungen, so zum Beispiel bei dem konzentrischen Nahangriff auf den Kolovrat gegen ein Btl der Brigade Taro,

bei dem sich ital. Offiziere mit der Pistole bis auf 5 m wehrten; ferner brachte ich zum Ausdruck die Schwierigkeiten, den zäh verteidigten Monte Cragossa am 26.10.17 zu nehmen; ferner schilderte ich die energischen Durchbruchversuche der ital. Truppen bei Longarone, die zur Gefangennahme eines erheblichen Teiles meiner eigenen Streitkräfte führten; schliesslich schilderte ich noch kurz die Zähigkeit und Standhaftigkeit, mit der italienische Regimenter im Grappagebiet Ende November 1917 kämpften.»

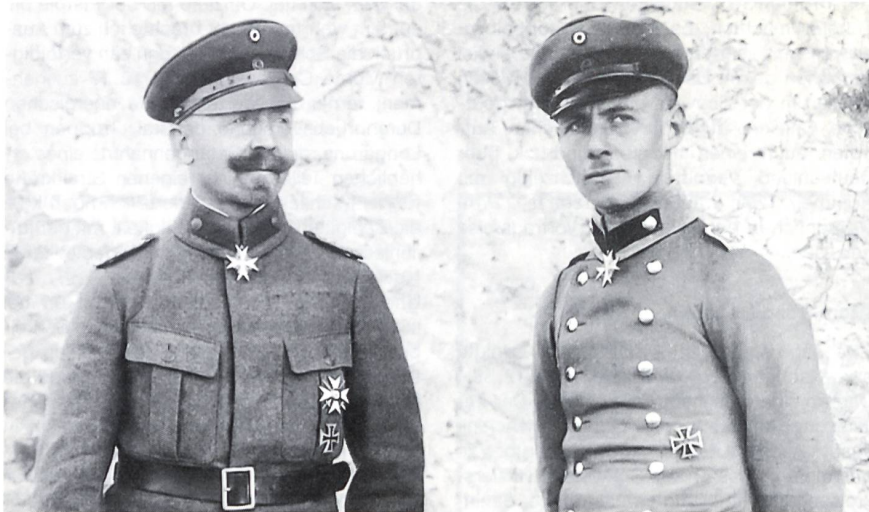
Und über die Gastgeber hatte sich Rommel in einem vorangegangenen ähnlichen Schreiben am 29. Dezember folgendermassen geäussert: «Allerseits war der Empfang und die Betreuung durch die Schweizer Offiziersgesellschaft ganz ausserordentlich herzlich. In allen Vortragsorten erwarteten mich Offiziere an der Bahn oder im Hotel, ich wurde überall vorzüglich untergebracht; die Sehenswürdigkeiten der Städte wurden gezeigt. Vor dem Vortrag fand meist ein Essen im kleinen Kreis statt.» Und unter «sonstige Eindrücke» hatte er gemeldet: «Wenn auch bei der Unterhaltung der Wille zur Unabhängigkeit und die Notwendigkeit der Landesverteidigung betont wurden, so zeigten sich die Schweizer Offiziere doch sehr stark beeindruckt von dem gewaltigen Geschehen in Deutschland, und insbesondere brachten die jüngeren Offiziere ihre Sympathie für das neue Deutschland zum Ausdruck.»

Übungsabbruch

Den Schlusstrich unter die Affäre zog dann wohl Militär- und Luftattaché von Ilsemann mit einem Schreiben an das OKH vom 3. Januar 1939: «Ich glaube daher, dass die abfälligen Schlussfolgerungen über die soldatischen Eigenschaften der Italiener eher von den Zuhörern gezogen worden sind und zwar aufgrund des einfachen Tatsachenberichts über die italienischen Misserfolge in den Kämpfen des Jahres 1917. Das Nachspiel zu diesem Vortrag zeigt jedoch, dass bei der Empfindlichkeit der Italiener auf Vorträge in



1942/43 – Erwin Rommel als Generalfeldmarschall und Oberbefehlshaber der Panzerarmee «Afrika» resp. der deutsch-italienischen Panzerarmee. Rommel trägt über dem «Pour le mérite» das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes mit Eichenlaub und Schwertern. Verleihung der Brillanten am 11. März 1943. (Ansichtskarte «Ritterkreuzträger des Heeres – Archiv Autor)



Dezember 1917 – Oberleutnant Erwin Rommel (rechts) und sein Bataillonskommandeur, Major Sproesser, nach der Verleihung des Ordens «Pour le mérite». (Archiv M. Rommel, Stuttgart)

der Schweiz, welche Schlachten auf den italienischen Kriegsschauplätzen behandeln, besser verzichtet wird.» «Sehr richtig!» lautete dann eine handschriftlich angebrachte Randnotiz. «Schlussfolgerungen» wie sie Ilseman erwähnte, konnten aber schon aus der Lektüre von «Infanterie greift an» gezogen werden. Den geschilderten Kampfhandlungen hatte Rommel nämlich «Betrachtungen» folgen lassen. So heisst es beispielsweise im Kapitel «Die Wegnahme der Höhe 1192 und des Mrzli Vrh (1356) – Der Sturm auf den Mt. Matajur»

über die italienischen Verteidiger (Seite 303f): «Unverständlich war vor allem das Verhalten des 1. Regiments der Brigade Salerno auf dem Mrzli Vrh. Ratlosigkeit und Untätigkeit haben hier zur Katastrophe geführt. Der Kriegsrat der Masse untergrub die Autorität der Führer. Schon ein einziges MG, bedient von Offizieren, hätte die Lage retten, zum mindesten aber dem Regiment einen ehrenvollen Untergang sichern können. Hätten nun gar die Offiziere dieses Regiments ihre 1500 Mann zum Angriff gegen die Ahtlg. Rommel geführt, so wäre der Mt. Matajur am 26. Okto-

ber kaum gefallen. Bei den Kämpfen vom 24. bis 26. 10. 1917 haben verschiedene italienische Regimenter, wenn sie sich in der Flanke oder gar im Rücken angegriffen sahen, ihre Lage als aussichtslos betrachtet und frühzeitig den Kampf aufgegeben. Es fehlte an der Entschlusskraft der italienischen Führer. Sie waren unsere sehr wendige Angriffstaktik nicht gewohnt und hatten zudem ihre Mannschaft nicht fest genug in der Hand.» Dann aber hielt Rommel ergänzend fest: «Heute ist die italienische Armee eine der besten der Welt. Sie ist beseelt von neuem Geist und hat die Probe ihres hohen Könnens in dem äusserst schwierigen Feldzug gegen Abessinien abgelegt.» Hinter dieser Lobpreisung zugunsten des nunmehrigen Achsenpartners vermutete Desmond Young indes eine «kleine Einfügung durch das OKW, Abteilung Wehrmachts-Propaganda» (Seite 41).

Quellen

- Fellgiebel Walther Peer:* Die Träger des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes 1939–1945, Friedberg 1986
Kaltenegger Roland: Schörner – Feldmarschall der letzten Stunde, München/Berlin 1994
Keilig Wolf: Die Generale des Heeres, Friedberg 1983
Möller Hans: Geschichte der Ritter des Ordens «Pour le mérite» im Weltkrieg, Berlin 1935
Rommel Erwin: Infanterie greift an – Erlebnis und Erfahrung, Potsdam 1940
Young Desmond: Rommel – Der Wüstenfuchs, München 1996
 Die erwähnten Korrespondenzen stammen aus dem Institut für Zeitgeschichte in München und wurden dem Autor von Herrn Peter Blauner, Aarberg, zur Verfügung gestellt. ☒

Die Gastrobetriebe freuen sich auf Ihren Besuch

Restaurante La Cometa

Spanische Küche für einfache und anspruchsvolle Anlässe
 Zwei Bankettsäle und Brasserie

Freiburgstr. 139c (Gebäude CISAP/1. Stock), 3008 Bern
 Restaurant Tel. 031/381 54 75, Fax 031/381 80 77



**RESTAURANT
 C H U T Z
 SOLOTHURN**

Landhausquai 3
 032/622 89 29



Ristorante · Pizzeria **PRIMAVERA**

Italienische - und spanische Spezialitäten
 Warum nicht eine Paella «Valencia»
 (ab 2 Pers.) an einem Sonntag?

Immer frische Pizze!

Alle Teigwaren werden frisch zubereitet!

Warme Küche täglich ab 11.30 bis 23.30 Uhr.
 Sie können bei uns auch nachmittags Speisen.

Täglich offen, ausser Montag, genügend ☐

Bankette bis 70 Personen

Fam. Peralba, Seebachstrasse 77
 8052 Zürich-Seebach, Tel. 01 - 301 14 14

Mit der VBZ ab Seebach: Bus Nr. 75 /
 kleiner Bus Nr. 29 bis Station Buhnstrasse